



Berner Münster-Stiftung, Bern

Hermann Häberli, Münsterarchitekt, Wasserwerksgasse 7, 3000 Bern 13
 info@haeberli-architekten.ch, www.bernermuensterstiftung.ch

September 2008



GRUNDLAGEN / DOKUMENTATION

Auffindbarkeit / Verortung

- ZIEL:**
- Einheitliche Bezeichnung von Bauteilen
 - Auffindbarkeit von Dokumenten
- WEG:**
- Kartesisches Verortungssystem
- PARAMETER:**
- Verständlichkeit auch für „Outsider“
 - Übersichtlichkeit, einfache grafische Darstellung

Die verschiedenen bis 1998 gebrauchten Verortungssysteme deckten jeweils je nur einen Teilbereich des Gebäudes ab. Deshalb wurde in den Jahren 1999-2001 durch die Münsterbauleitung, in Zusammenarbeit mit Christoph Schläppi, ein Verortungssystem für das ganze Münster entwickelt und eingeführt.

Für die geforderte Suche nach Plänen, Fotos und Textdokumenten wurde ein leicht verständliches, übersichtliches und gebräuchliches Kennzeichnungssystem aufgebaut. Grundgedanke ist das Kartesische System mit drei Achsen. Als Ursprung wurde der bis anhin vom Geometer verwendete Nullpunkt übernommen:
 Vom Ursprung nach Osten *x*-Achse, Ziffern 5-130
 Vom Ursprung nach Norden *y*-Achse, Ziffern 205-255

Die Folge der Ziffern bezieht sich auf Bauteile (Joche + Pfeiler). Die Verortung unterscheidet zwischen Substanz bzw. Raumteilen. Es können bestimmte Bauteile oder Bereiche verortet werden, die sich über mehrere Bauteile erstrecken.

Die Verortung ist am Berner Münster mittlerweile ein wichtiger Bestandteil sämtlicher Datenbanken und Abiagesysteme und dient als Grundlage von Münsterarchiv über die Fotogrammetrie bis hin zum Sicherheitskonzept. Anhand des Verortungsschemas kann über die Bezeichnung der *x-y-z* Achse jede Aufnahme / jedes Dokument genau lokalisiert werden. Alte Verortungen und Nummerierungen werden nicht mehr benutzt. Es besteht jedoch ein Schlüssel um „alte in neue“ Verortungen zu übersetzen. Die neuen Bezeichnungen wurden von Münsterbauhütte wie auch vom Kirchenbetrieb schnell ins gängige Vokabular übernommen.

